

(Das Blut voll, gleichmäßig, ob sie reich oder arm, Arbeiter oder Fabrikherr, Handwerker, Kaufmann oder Bauer waren. Unterchiedlos sind sie mit dem Pflichtgefühl hinausgegangen, das es uns Waterland geht und unterirdisch los hebt sie auch heute aufopferungsfreudig ihr Leben für die Heimat ein. Und diesen deutschen Arbeitern wagt man die Beleidigung anzuhaften, er würde seine Pflicht verletzen, wenn man ihm kein Aufrechter rede, wenn man jetzt seinen innerpolitischen Wünschen nicht entgegenkäme!

Nicht dem deutschen Arbeiter, dem Arbeitermann, Sohn und ihrem Anhang, wird durch eine solche Politik der Schwäche ein Dienst erwiesen. Wir wagen es zu behaupten, die sozialdemokratischen Führer haben die geschlossenen Massen der deutschen Arbeiter nicht mehr hinter sich. Ein großer Staatsmann hätte aus den Quatfallen 1914 für unsere nationale Zukunft eine große Erde einbringen können, auf den Sochburgen der Sozialdemokratie könnte heute die nationale Frage stehen. Diese Stunde ist verpörrt worden, aber es kann noch eine zweite gleich günstige schlagen, wenn die Männer, die dazu berufen sind, die Zukunft des neuen Vaterlandes, welches aus diesem Kriege hervorgeht, auf einen „deutschen Frieden“ anbauen.

Die deutschen Maßnahmen zur Sicherung der Runktschätze im geräumten Gebiet

Eine amtliche Mittheilung
Berlin, 8. Mai. (Mittheilung.) Die französischen und englischen Zeitungen wiederholen nachdrücklich die Verleumdung, die deutschen Truppen hätten im geräumten Gebiet Runktschätze zerstört und entweder dem Gegenüber sei amtlich folgendes festgestellt:

Bei den Vorbereitungen für die Frontandrücknahme hat die deutsche Seereschiffahrt auch von langer Hand her Maßnahmen zur Sicherung der Runktschätze getroffen. Aus den Ortshäusern, Kirchen und Schlössern, die bei der durch militärische Notwendigkeit gebotenen Anlage eines Heilmittels vor der neuen Stellung gewahrt werden mußten, sind die bedeutendsten Kunstwerke aller Art, vor allem Gemälde, Tapetereien, Skulpturen, Möbel, dazu die kostbarsten Handschriften und Bücher unter der Leitung berufener Sachverständiger gerettet und in Sicherheit gebracht worden. Dasselbe ist bei den in und hinter der Front gelegenen Orten geschehen, die jetzt den französischen und englischen Granaten ausgesetzt sind. So sind aus St. Quentin, das jetzt mit der größten Rücksichtlosigkeit von den Gegnern beschossen wird, die Schätze des Musée Reunier, vor allem die unvergleichlichen Sammlungen von Raffael des Quentin de la Tour und alle hervorragenden Kunstwerke des holländischen Museums abgeführt. Während schon die Granaten auf die Stadt fielen, haben aus der Heimat herbeigeeilte Techniker, die in den bedeutendsten Kunstwerken der Welt zuhause waren, sich in die Stadt begeben und durch den Feind irgendeine bedrohten Stätten an der ganzen französischen Front in monatelanger Arbeit der wertvollsten Anzahl der Museen und Bibliotheken mit Unterstützung der französischen Behörden gesichert worden. Aus einer großen Zahl der jetzt aufgegebenen oder gefährdeten Schlösser sind mit unendlicher Mühe die kunstgeschichtlich wichtigsten Schätze herausgenommen und nach rückwärts gebracht worden; wo die Eigentümer noch anwesend waren, auf deren Willen hin. Die untergegangenen oder dem Untergang gemeinlichen Bauwerke sind noch sorgsam und eingehend aufgenommen worden, um sie wenigstens der Wissenschaft zu erhalten. Die Mühseligkeit ist nach verschiedenen weiter zurückliegenden französischen Stätten bemerkt worden, wo die Kunstwerke, insbesondere die Gemälde, auf der friedlichen Organisation der Staaten beruhen muß, um Dauer zu haben. Wir begehren die Wälder, den Plan der gegenseitigen Vernichtung aufzugeben und zu einer gerechten und billigen Verständigung zu gelangen. Aber leider müssen wir zu unserem Bedauern ohne Erfüllung und unsere Stimme ohne Echo gelassen sein. Die kriegerischen Wälder ziehen sich von dem furchtbaren Sturm mit forttragen, aber überall hin und Unglück folgt. Aber trotzdem sehnen wir einen friedlichen Frieden, ist tatsächlich allgemein geworden, und wir hoffen, daß auch die Regierungen dem Rufe der Mäßigung folgen werden. So hoffen wir, daß der Tag nicht mehr fern ist, wo alle Menschen, Söhne des gleichen Vateres, sich gegenseitig wieder als Brüder betrachten werden.

Ein Friedensruf des Papstes

Rom, 8. Mai. Der Papst erließ in einem Brief an den Kardinalstaatssekretär Caspari eine Friedensbotschaft, in der es nach einer Veröffentlichung der Agentur Radio heißt:

„Wir hatten die Hoffnung geäußert, daß der Friede alle Gewässer dahin treiben würde, die die ersten Aufstöße zum Frieden annehmen, die wir an ersten Jahrestage des Ausbruches des schrecklichen Krieges an die kriegerischen Wälder und ihre Führer richteten. Wir hatten damals bei Wäldern den einzigen Weg gezeigt, die Wohlthaten mit Güte und Güte zu ihnen einzuflechten. Wir schätzten die Bemühungen, auf der friedlichen Organisation der Staaten beruhen muß, um Dauer zu haben. Wir begehren die Wälder, den Plan der gegenseitigen Vernichtung aufzugeben und zu einer gerechten und billigen Verständigung zu gelangen. Aber leider müssen wir zu unserem Bedauern ohne Erfüllung und unsere Stimme ohne Echo gelassen sein. Die kriegerischen Wälder ziehen sich von dem furchtbaren Sturm mit forttragen, aber überall hin und Unglück folgt. Aber trotzdem sehnen wir einen friedlichen Frieden, ist tatsächlich allgemein geworden, und wir hoffen, daß auch die Regierungen dem Rufe der Mäßigung folgen werden. So hoffen wir, daß der Tag nicht mehr fern ist, wo alle Menschen, Söhne des gleichen Vateres, sich gegenseitig wieder als Brüder betrachten werden.“

Eine Selbsterklärung der Katholiken für die Armen Vitanens

Rom, 8. Mai. (Melbung der Agenzia Stefani.) „Servatore Romano“ teilt mit, daß gemäß der Ermächtigung, die der Papst dem Bischof von Samogintien (Litauen) in einem von einer Selbsterklärung für die Kriegsopfer in Litauen begleiteten Briefe erteilt hat, dieser Bischof sich mit einem Rundschreiben an alle Bischöfe der Welt gewandt hat mit der Bitte, der 2. Mai möchte in allen katholischen Kirchen öffentlichen Fürbitten und einer Selbsterklärung für die Armen Vitanens gemeldet werden.

Der Sohn Lord Gardingens gefallen

Berlin, 8. Mai. Der älteste Sohn des Bismarcks von Grafen Lord Gardinge, ist 21 Jahre alt, in Meissen gefallen.

Die dunkle Politik und die Kriegsziele der provisorischen Regierung

Berlin, 8. Mai. Der Petersburger Mitarbeiter von „Gazette de la Sera“ drückt über die gemeinsame Sitzung des Völkerausschusses der Arbeiter und Soldaten mit dem Deutschen Reichstag, wonach die Forderung der Kriegsziele aufzuheben und die imperialistische Haltung der Einseitigen Regierung völlig unannehmbar sei. Weder das Volk noch das Reich wollten den Krieg. Die Einseitige Regierung treibe eine dunkle Politik mit der Aufgabe ihrer Kriegsziele. Sie müsse ausdrücklich erklären, daß sie sich für eine imperialistische Haltung der Einseitigen Regierung nicht verantworten werde. Die Alliierten seien genau über die Haltung der demokratischen Massen im Ausland zu unterrichten. In dem Falle, ein Mitglied des Völkerausschusses der Arbeiter und Soldaten, verleihe, die Einseitige Regierung solle wieder die Forderung der Kriegsziele eine weitere Rate an die Alliierten abgeben, und behaupte, daß die äußere Politik der Einseitigen Regierung nach wie vor im Zeichen der alten Regierung stehe. In Bezug auf die Forderung der Kriegsziele, wies der unannehmbar sei. Man dürfe nicht vergessen, daß die Alliierten durch eine Reihe feine Lebensfragen betreffende Beratungen an die Alliierten gebunden ist. Im Anschluß daran las Wilhelm ein von dem Völkerausschuss der Arbeiter und Soldaten an den Reichstag abgelesenes Telegramm vor, das eine allseitige Erklärung der Kriegsziele forderte, die die Alliierten zu erklären, ferner wurde beschlossen, eine Manifestation bei der heutigen Sitzung an zu veranstalten zu betragen.

Berlin, 8. Mai. Im „A. L.“ wird auf den Differenzen zwischen den beiden Parteien in Petersburg geschrieben, sie könnten zwar noch nicht als gänzlich ausgeglichen gelten, doch seien die beiden Parteien entschlossen, zusammenzuarbeiten.

Nach Meldungen in anderen Blättern hätte die Abstimmung im Arbeiter- und Soldatenrat über die Beteiligung an den Freiheitskämpfen eine Mehrheit für die Alliierten ergeben, dessen Anhänger die Lösung verbanden: „Nieder mit dem Krieg und der bürgerlich-kapitalistischen Regierung!“

Die rosige Brille des englischen Lebensmittel-Kontrolleurs

London, 8. Mai. (Meuter.) Der Lebensmittelkontrollleur Lord Devonport gab heute abend im Oberhaus eine wichtige Erklärung ab, die in parlamentarischen Kreisen als sehr befriedigend und ermutigend betrachtet wird. Der Lebensmittelkontrollleur gab klar zu verstehen, daß die Regierung es nicht für notwendig hält, das Preisniveau einzufrieren. Er sagte: „Ich freue mich, sagen zu können, daß mein Aufruf zu einem verminderten Brotverbrauch Widerstand gefunden hat. Falls die Anstrengungen der Unterbeobachtung nicht über alle Wahrscheinlichkeit erfolgreich sind, werden wir bis zur Erneuerung der Lebensmittelkontrollleur, werden wir ein wenig weniger gewesen, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Es werde vielleicht nötig sein, die noch einzufrieren dadurch, daß man den Verbrauch für dringenderen Zweck abgibt. Die Herden Englands seien jedoch ebenso reichlich, wenn nicht abreicher als je; solange der Verbrauch in vernünftigen Grenzen gehalten werde, bestehe kaum die Möglichkeit des Preisanstiegs. Er sei indessen zu dem Entschluß gekommen, daß es empfehlenswerter wäre, den stichfesten Tag aufzugeben. (Hier ist bei der Übermittlung der Rede wahrnehmbar das Wort „nicht“ ausgefallen.) — Lord Milner, Mitglied des Kriegsrates, sagte, die Empfehlungen des Lebensmittelkontrollleurs brachten keine Enttäuschungen, sondern nur einen gewissen Anstoß von Selbstkritik. Sie beruht auf vernünftigen Berechnungen, nicht auf optimistischen Annahmen hinsichtlich der Nahrungsmittelmengen, die England wahrscheinlich erreichen würden.

Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte

Berlin, 8. Mai. Der Oberbefehl über die nach Europa abmarschierenden amerikanischen Streitkräfte soll General Franklin Bell übernehmen.

Laut „A. L.“ habe Wilson Roosevelt Angebot, unerschütterliche amerikanische Truppen nach Frankreich zu bringen, angenommen.

Konstantinopel, 8. Mai. Nach dem „Daily Telegraph“ teilte die türkische Kommission der Amerikaner den Bundesrat mit, daß die Vereinigten Staaten den Weltbedarf an Lebensmitteln decken können. Die einzige Schwierigkeit bilde die Transportfrage. (In der Tat! Die Schiffahrt.)

Zur irischen Frage

Berlin, 8. Mai. Im „Globe“ heißt es: „Der Engländer würden es natürlich sehr gern haben, daß die irische Frage unentschieden gelöst würde, aber dies ist eine ganz innere Angelegenheit, die uns nur allein angeht. Eine Anzahl amerikanischer Bürger hat sich bemüht, gehen, um den Rat zu geben, sofort ein Aule für Irland einzuführen. Zweifellos sind diese Männer Autoritäten in ihrem eigenen Lande und wir würden glücklich sein, ihre Ansicht über die Zukunft der irischen Frage zu hören, aber in der irischen Frage dürften sie weniger kompetent sein. Die Amerikaner sollten bedenken, daß wir äußerst feindselig sind, wenn es sich darum handelt, die irische Frage anzunehmen in einer Angelegenheit, die ausschließlich uns angeht.“

Griechenland und die Alliierten

Athen, 8. Mai. („Havas“-Melbung.) Das neue griechische Kabinett hat in einer Mitteilung an die Alliierten erklärt, sein Programm bestehe in der Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Griechenland und den alliierten Mächten.

Lambros hat in der Zeitung „Atropolis“ erklärt, er müsse sich dagegen verwahren, die Entente gekündigt zu haben, aber er sei glücklich, das Armeematerial betraut und die nationale Würde behauptet zu haben.

Der Reichskanzler an den Grafen Czernin

Wien, 7. Mai. Der deutsche Reichskanzler hat an den k. u. k. Minister des Auswärtigen Grafen Czernin am 6. laufenden Monats folgendes Telegramm gerichtet:

„Ebenfalls teilt mir Prinz Hohenzollern mit, daß Seine Majestät der Kaiser durch den Grafen Czernin, Wien, beabsichtigt, die Verhandlungen über die Friedensfrage zu eröffnen. Ich begrüße diesen neuen Vertrauensbeweis Ihres Majestätlichen Hofes um so lebhafter, als er dem Leiter der diplomatischen Politik der Reichsregierung und dem Leiter der österreichischen Politik der Reichsregierung ein gemeinsames Ziel zu setzen und zu verfolgen wird. Ich bin in der Hoffnung, daß die Verhandlungen über die Friedensfrage zu einem günstigen Ausgang führen werden. Ich bin in der Hoffnung, daß die Verhandlungen über die Friedensfrage zu einem günstigen Ausgang führen werden.“

„Hierauf hat Graf Czernin heute mit nachfolgendem Bescheid geantwortet: „Ich habe die Ehre, Ihren freundlichen Glückwunsch entgegenzunehmen. Das neue Bündnis mit dem Deutschen Reich ist das Fundament der Politik Österreich-Ungarns. Doch es mir in der Zukunft Zeit meines bisherigen Wirkens bedarf, um die Erfüllung aus persönlich näherem Interesse, nicht nur der österreichischen, sondern auch der deutschen Politik, zu fördern, welches Österreich-Ungarn mit Deutschland verbindet, auch von den persönlichen Beziehungen Einzelner unabhängig, ist es mir sehr angenehm, die Beziehungen zwischen den beiden Völkern zu fördern.“

Zu diesem Bescheidenschreiben schreibt die „Wiener Reichspost“: Der Text der beiden Bescheide ist so selbstverständlich darin jede Silbe einer sachlich erhellenden Beurteilung der Dinge und Verhältnisse erfinden mochte, daß mit gutem Bedacht gewählt. Es wird hierdurch gewisse Kombinationen, die sich an das härtere Serbentum Wiens in der Friedensfrage knüpfen, die Grundlage entgegen. Man wird endlich überall erkennen, wie an die einheitliche militärische Front der Mittelmächte auch an die Einheitlichkeit ihrer diplomatischen Front glauben müssen. Der Bescheidenschreiben ist in hoher Weise gelungen, die Selbstständigkeit eines Besseren zu bezeugen und die selbstverständliche Übereinstimmung der Wiener und Berliner auswärtigen Politik übergeordnet darzustellen.

Auch das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt, daß aus der Lesart dieser Telegramme der selbstverständliche, der volle und unverminderte Einlang zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland sich ergebe.

Kaiser Karl zeichnet 12 Millionen Kriegsanzleihe

Wien, 8. Mai. Der Kaiser richtete an den Finanzminister Billiamer nachfolgendes Telegramm: „Wohlwollend ist mir die Kenntnis genommen, daß die österreichische Regierung, welche alle Schritte des Reiches bei den bisherigen Kriegsanleihen vollbrachten, auch die Erwartung aus, daß das österreichische Volk, und der große Kreis der Spender in der jetzigen, die glückliche Lösung des Krieges zu bezeugen, die österreichische Volkswirtschaft zu bezeugen, die österreichische Volkswirtschaft zu bezeugen, die österreichische Volkswirtschaft zu bezeugen.“

„Der Kaiser hat die Zeichnungsbewilligung für die 12 Millionen Kriegsanzleihe in Höhe von 12 Millionen Österreichischer Kronen bewilligt. Die Zeichnungsbewilligung für die 12 Millionen Kriegsanzleihe in Höhe von 12 Millionen Österreichischer Kronen bewilligt.“

Der Fliegerangriff auf London

Paris, 8. Mai. Das englische Verkehrsministerium meldet: Es getreten fünfzehn feindliche Flugzeuge vier Bomben auf einen der nördlichen Endpunkte von London geworfen. Ein Mann wurde getötet, ein Mann und eine Frau verletzt. Ein einziger Mann, insbesondere auf dem Gebiet der Verkehrsminister, bringen hierüber Einzelheiten. Die Letzte Bombe richtete der schwersten Schaden an. Es drang durch das Dach eines dreistöckigen Hauses, in dem sich eine Altkleiderhandlung befand. Die Bombe explodierte im ersten Stock und löste einen Brand aus, der sich auf den zweiten Stock ausbreitete. Die Brandstelle wurde gelöscht, so daß die untere Räume überflammt wurden. Eine Bombe fiel auf eine Höhe 15 Meter von einem Hof für alte Frauen entfernt. Der gesamte Schaden wird auf 200 Pfund Sterling geschätzt.

Jean Frisbete gefallen

Wien, 7. Mai. Unter den französischen Gefallenen des Monats April befindet sich der Fliegerleutnant Jean Frisbete, der Sohn des ehemaligen Generalstaatssekretärs.

Die Zahl der Kriegsgesellschaften

Wien schreibt uns: Aus Mitteilungen der Volkswirtschaftlichen Abteilung des Kriegsministeriums geht hervor, daß an der Zahl der Kriegsgesellschaften nach Möglichkeit zu verringern, und soweit es möglich ist, sie zusammenzufassen. In einigen Fällen, insbesondere auf dem Gebiet der Verkehrsminister, bringen hierüber Einzelheiten. Die Letzte Bombe richtete der schwersten Schaden an. Es drang durch das Dach eines dreistöckigen Hauses, in dem sich eine Altkleiderhandlung befand. Die Bombe explodierte im ersten Stock und löste einen Brand aus, der sich auf den zweiten Stock ausbreitete. Die Brandstelle wurde gelöscht, so daß die untere Räume überflammt wurden. Eine Bombe fiel auf eine Höhe 15 Meter von einem Hof für alte Frauen entfernt. Der gesamte Schaden wird auf 200 Pfund Sterling geschätzt.

Walhalla-Theater 8 Uhr!
 Gastspiel der weltberühmten
 Universal- und Tanzkünstlerin
Erna Offeney
 genannt der weltberühmten Schiller.
 Außerdem:
 Fr. von Kayl, Konstantinowa,
 Fr. Lisa Reichardt, Kollonitsa,
Ogerita-Truppe
 Ferner zum 1. Male in Halle:
Der geheimnisvolle Kausse!
 Ein seltsamer Gast!
 Kasse 10-1/2, u. 4-6.
 Postkarten-Photographie: Alben
 in Lederbindung empfiehlt
 J. Zochisch, Gr. Steinstr. 82.

Stadt-Theater
 Heute Mittwoch:
Cosi fan tutte.
 Donnerstag d. 10. Mai 1917.
 (Ant. 7). Ende nach 1/2 11 Uhr.
Die versunkene Glocke.
 Schauspiel von G. Hauptmann.
 Freitag: **Udulae.**
Auswärtige Theater.
 Leipzig.
 Neues Theater: Donnerstag:
 Die verworfene Tochter.
 Operetten-Theater: Donnerstag:
 Die schöne Helena.
 Schaubühnenhaus: Donnerstag:
 Eusebius.
Altenburg.
 Got. Theater: Donnerstag:
 Othello.
Weimar.
 Got. Theater: Donnerstag:
 Der arme Heinrich.
Erfurt.
 Stadt-Theater: Donnerstag:
 Wiener Blut.

Alte Promenade 11a. Fernsprecher 5788.
Erstaufführung des größten Filmgemäldes
 der Gegenwart : : : : :
Ostpreußen und sein Hindenburg
 vaterländisches Schauspiel aus der Geschichte der Ostmark,
 in einem Vorspiel und fünf Akten von Richard Schott,
Freitag, den 11. Mai 1917, nachm. 3 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt. Bedeutend verstärktes Orchester.
 Die ganz außerordentlich hohen Kosten der Erwerbung des Werkes, welche
 darin begründet sind, daß der Film
zum Besten der „Ostpreußenhilfe“
 (Reichsverband deutscher Ostpreußen-Kriegshilfsvereine)
 (Jahrenpräsidenten: Reichskanzler von Bethmann-Hollweg u. Generalfeldmarschall
 von Hindenburg)
 hergestellt ist, haben uns gezwungen, die Eintrittspreise für die **Abendvorstellungen**
 wie folgt festzusetzen:
 Fremdenloge Mk. 4.— Rang Mk. 150
 Mittelloge „ 3.— I. Platz „ —50
 Seitenloge „ 2.— II. „ —30
Zu den Nachmittagsvorstellungen gelten die gewöhnlichen Preise.
 Vorverkauf für die Abendvorstellungen an der Theaterkasse, täglich v. 10 Uhr ab.

Apollo-Theater
Riesiger Erfolg
 des gesamten Spielplans
 Die Parodien von
Marzell
 Leo Morgenstern's
 Militär-Humorstücke
„Der ungediente Landsturm“
 der musikalische Laubhühner
K. v. P.
 werden allabendlich
 stürmisch belächelt.
 Dazu die übrigen
 großartigen Spielnummern
 in d. bekannten Gesangs-
 Vorverkauf z. erm. Preisen.

Robert Franz-Singakademie, Halle, d. S.
 Musikalische Leitung:
 Königl. und Universitäts-Musikdirektor **Alfred Rahlwes.**
Mittwoch, den 16. Mai 1917, abends 8 Uhr
 im **Stadttheater**:
Robert Schumann: „Manfred“
 Dramatisches Gedicht von Byron. Für Deklamation,
 Solostimmen, Chor u. Orchester. opus 118.
 (Mit Benützung der Konzertdirection von R. Pohl.)
Manfred: Leopold Sacse.
 Der verbindende Text gesprochen von:
 Trade Tander, Henriette Troeger, August W. Roessler,
 Dr. Friedrich Viol., O. Geatzgoll; Clara Senius-Erlor
 aus Leipzig (Soprano), Paula Werner-Jensen aus Berlin (Alt),
 Georg A. Walter aus Berlin (Tenor), Dr. Viol. K. Schreiber,
 A. W. Roessler, K. Dietrich (Bass).
Georg Schumann: „Das Tränenkrüglein“
 Gedicht von Hermann Fiebig. Für Soli, gemischter Chor,
 Klavier, Orgel, Harmonium, Harfe und Orchesterbegleitung,
 opus 87.
 Soli: Clara Senius-Erlor (Soprano), Paula Werner-Jensen
 (Alt), Georg A. Walter (Tenor), Dr. Viol. K. Schreiber,
 Klavier: Der Komponist, Prof. G. Schumann aus Berlin.
 Harmonium: Max Fest aus Leipzig. Harfe: Dora Hansen.
 Orchester: Stadttheater-Orchester. 3007
 Konzertfögel: O. Bechstein aus d. Hofmusikalienhandlung
 Reinhold Koch.
 Eintrittskarten für Nichtmitglieder:
 Lauben 6.00 M. Sperrsitz 3.50 M. II. Ring Vorderreihen 2.00 M.
 I. Ring 4.00 M. I. Platz 3.00 M. II. Platz Hinterreihen 1.50 M.
 Sessel 4.00 M. II. Platz 2.50 M. III. Ring u. Oberung 1.00 M.
 vom 10. Mai ab in der **Hofmusikalienhandlung**
Reinhold Koch, Alte Promenade 1a, Fernspr. 1199.

Früher Schmeerstrasse
Grosse Steinstr. 82.
Tapeten-Rapsilver.
 Gegründet 1859.
 Vom Guten das Beste
 :: Billigste Preise ::
 Seine Damen-Bandtaschen,
 Perl- u. Stoff-Pompadour,
Max Löschke,
 Alter Markt 3.

Moderne
 richtig stehende
Augengläser
 verschiedener Konstruktion
Otto Unbekannt
 Gr. Ulrichstrasse 1a.

Notizbücher
 in allen Preislagen und Aus-
 führungen empfiehlt
J. Zochisch, Gr. Steinstr. 82.
 Ausführung
 aller
 photograph. Arbeiten
 Vergrößerungen.
Ferdinand Bilmpage.
 Photograph
 Leipzig, Artilleriestr. 2
 Telefon 50781.
 Perlestr. 11
 Leinwand.

Zoo.
 Donnerstag, 10. Mai 1917
 nachmittags 4 Uhr ab
 abends 7 1/2 Uhr
Konzert
 vom
 Stadttheater-Orchester.
 Leitung:
 Kapellmeister Karl Nöhner.
 Eintrittspreis: Erwachsene
 50 Pf., Kinder 20 Pf.
 Bei ungenügender Zellerfülle
 die Konzerte im Zentralsaal.
Paulusgemeinde
 Männerchor des ab. Bezirks
 (Vorchor von Brockwitz)
 Donnerstag, 10. Mai, abends
 7 1/2 Uhr, „Ritterhof“, Weimarer
„Argentinien“
 Referent: Herr Rother aus
 Halle. Freie Platzvergabe.
 Männer, auch von außerhalb
 des Bezirkes, und der Frauen
 willkommen.
Freitag, den 11. Mai 1917,
 nachmittags 3 1/2 Uhr, im
La-Tour, Gr. Ulrichstr. 101.

Der schönste Schmuck
 für Herren, Balloons, Senkrechtverer sind unentbehrlich meine
Gebirgs-Hängenelken.
 Brosteile über Gebirgshängenelken und anderen Balloons-
 und Gartenelken von unendlich großer
Ludwig Eibl, Spezial-Gängenelken-Fabrikant,
 Traunstein 109, Oberb.

Gelbe Hufblattblüten
 sowie andere Kräuter und Wästen, kauft
Wilhelm Kathe,
 Gr. Märkerstr. 7.
 Erzeugen der Blüten am Pflichten erforderlich.
 Abnahme 8-12, 2-5, Sonnabends nur 8-12.

Dresdner Nachrichten
 Gegründet 1856
 Hauptgeschäftsstelle: Dresden-St.,
 Marienstraße 38/40.
 Fernsprecher Nr. 11, 2096 und 3601.
 Eigene Redaktionsbureau in Berlin.
Weitverbreitete
deutsch-nationale Tageszeitung
 mit wöchentlich sechs beiliegenden Beilagen.
 Neueste Börsenberichte, Effektenverlosungen,
 Aktien, sowie Mitteilungen über Handel und
 Gewerbe.
 Bezugspreis für den Post-Bezugspreis 2 Pf. 30.
Inserate haben besten Erfolg!
 Die einpaltige Zeile kostet nur 85 Pf. 302

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten,
 Poststr. 9/10.
 Juwelen — Gold — Silber. 19000
„So-Wasch“
 der Wunderapparat
 reinigt in 5 Minuten laubere Wäsche
 ölige Gewänder, mit wenig Seife oder Brühe,
 Getreide, ohne Rosten, ohne Glanz und
 ohne die Wäsche zu beschädigen.
Preis des Apparates in Bin nur M. 9.50
 während der Einführung (einstufiger App. 12.—)
Probe-Waschen
 noch einige Tage nachm. vom 11. bis 5 Uhr im
 Saale des **Reitart. Mars-La-Tour, Gr. Ulrichstr. 10**
 (Eingang über den Hof).
Eintritt frei! Bitte, bringen Sie Wäschestücke
 gleich welcher Art, auch die feinsten
 Gewebe, ebenfalls Seifenstücke
 mit. Sie erhalten sie nach fünf
 Minuten Wäschezeit gefäubert und unversehrt zurück.
Der rostfreie Zinkblech-Apparat ist nur
im Saale zu haben.
 Vor wertvollen Nachahmungen wird gewarnt!
 (Sch. Bestellungen sind zu richten an:
Paul Ziehuhr, Bromberg, Dippelstr. 1.

Auskunfts-
 Büro Max Schimmelbrennig,
 6. m. b. H. mit teleph. Abteilung, Letzt:
 Berlin W., Kurfürstendamm 17.
Zahn-Praxis.
 Halle, Zinkgartenstraße 151, Ecke Gr. Steinstr.
Dt. Elisabeth Barsch.
 Sprechst. 8 bis 1, 2 bis 6 Uhr. Sonntags 8 bis 12 Uhr.
 Schonendste und gute Behandlung.

Ostseebad Sellin a. Rügen
 Christl. Hospiz „Wilhelm-Cecilien-Haus“
 Herrl. Fernsicht, behagl. Gesellschafterräume. Gewissenh. Verpfleg. Prospekt.
Sellin a. Rügen. — Geöffnet vom 15. Mai.
Christl. Hospiz „Haus Sellin“
 Mäßige Preise bei guter Verpflegung.
 Prospekt bei der Leiterin Fräul. Elisabeth Quistorf.

Einjähriges! Abendkursus.
 Dr. Werner, Saalezeitpassage
Nachhilfeunterricht
 u. Schularbeitenaufsichtigung bei von
 hiesigen Oberlehrern u. Lehrern best-
 empfahlener wissenschaftl. Lehrer u.
 Dr. phil. Zacherlitt unter „Unterricht“
 befördert. Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.
Möbelfabrik
C. Hauptmann
 Kl. Ulrichstr. 36
 hat immer noch
 große preiswerte
 :: Vorräte ::
 Welt über
100 Musterzimmer!

Familien-Nachrichten.
Statt besonderer Anzeige.
 Heute morgen endete ein sanfter Tod das Leben meines lieben
 Bruders, des **Gutsbesitzers**
Oscar Wolff.
 Rothenbach, den 8. Mai 1917.
Olga Wolff.

191
 Besagte
 amtliche
 geneigte
 zeichnen
 Gebührl.
 Genral
 Inhalt
 51
 Wa
 Bress
 und ein
 stuf der
 stliche
 (Söhne u.
 schen un-
 Staffen u.
 das Ger
 wurde. B
 etwas we
 n d i e t.
 f i g e r
 von d. A
 Knarrf u
 angreifl
 Angriff a
 werden e
 B o g l e
 von d. A
 den. G
 Ufer des
 unterdies
 Stellung
 ständes
 f i g e r
 f i z l. A
 von G
 schmäde
 haben kon
 G e r b n
 Kamp
 S e r
 e b e i d
 A b f i c h
 f i n a n z
 f i n a n z
 in n o r d
 können
 Unterred
 aufzufand
 gingen die
 unter.
 der f e n
 und W e
 Die u
 f i g e n
 schwaften
 f i g e n u
 sich auf
 8 0 p
 stift ein
 Genz; Z
 wegen na
 ? Wann
 u.
 Der S
 telegraph
 Englan
 S e r
 Schiffs
 nicht me
 Deutsch
 Stif
 leit des
 folgendes
 Ueb
 und der
 den G
 Wästen
 lich bur
 stogen
 Schaff
 arbeiteten
 8 0 p
 Stent;
 f i n a n z
 folge u
 wannten
 f i g e n
 f i n a n z
 Bomben
 zerstört
 können u
 8 0 p

